

Lew Rockwell: Bringt Gold zurück!

08.05.2024

In diesen Tagen galoppierender Inflation ist es zwingend erforderlich, dass wir zum Goldstandard zurückkehren - und zwar zum echten. Damit meine ich den klassischen Goldstandard, nicht den so genannten "Goldtausch"-Standard, und ohne das Mindestreservebankwesen, so wie es der große Murray Rothbard wollte. Im Folgenden werde ich einige der wirtschaftlichen Fragen erörtern, aber es ist wichtig zu erkennen, dass es auch eine moralische Frage ist. Ich habe über den Unterschied zwischen dem klassischen Goldstandard und dem unechten Goldstandard gesprochen. Dies mag ein technisches Problem sein, aber es ist von entscheidender Bedeutung.

Joe Salerno, die führende zeitgenössische Autorität der Österreichischen Schule auf dem Gebiet der Geldwirtschaft und akademischer Vizepräsident des Mises-Instituts, erklärt dies: *"Die historische Verkörperung der Währungsfreiheit ist der Goldstandard. Die Zeit seiner größten Blüte war nicht zufällig das 19. Jahrhundert, das Jahrhundert, in dem die klassische liberale Ideologie herrschte, ein Jahrhundert des beispiellosen materiellen Fortschritts und der friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen. Leider wurde die durch den Goldstandard repräsentierte monetäre Freiheit, wie auch viele andere Freiheiten der klassischen liberalen Ära, durch den Ersten Weltkrieg auf unheilvolle Weise beendet.*

Nicht ganz zufällig war dies auch der "Krieg, um die Welt für die Massendemokratie sicher zu machen", ein politisches System, von dem wir inzwischen alle wissen, dass es der große Feind der Freiheit in all ihren sozialen und wirtschaftlichen Erscheinungsformen ist. Es stimmt zwar, dass der Goldstandard nicht über Nacht verschwand, sondern in abgeschwächter Form bis in die frühen 1930er Jahre weiterlief. Aber dies war nicht der klassische Goldstandard von vor 1914, bei dem die Handlungen von Privatleuten, die auf freien Märkten agierten, letztlich das Angebot und den Wert des Geldes kontrollierten und die Regierungen nur sehr wenig Einfluss hatten.

Wenn die Menschen in einem Land mehr Geld verlangten, um mehr Transaktionen durchzuführen oder weil sie unsicherer über die Zukunft waren, würden sie in diesem Geldsystem mehr Waren und finanzielle Vermögenswerte in den Rest der Welt exportieren und weniger importieren. Infolgedessen würde zusätzliches Gold durch einen Überschuss in der Zahlungsbilanz einfließen und die Geldmenge des Landes erhöhen.

Manchmal versuchten private Banken, die Geldmenge aufzublähen, indem sie zusätzliche Banknoten und Einlagen, so genannte "Treuhandmedien", ausgaben, die eine Zahlung in Gold versprachen, aber nicht durch Goldreserven gedeckt waren. Sie verliehen diese Banknoten und Einlagen entweder an Unternehmen oder an den Staat. Sobald die Kreditnehmer diese zusätzlichen fraktionierten Banknoten und Einlagen jedoch ausgaben, stiegen die inländischen Einkommen und Preise.

Infolgedessen würden die Ausländer ihre Käufe von Exporten des Landes reduzieren und die Inländer würden ihre Ausgaben für die relativ billigen ausländischen Importe erhöhen. Um das daraus resultierende Handelsdefizit zu finanzieren, floss Gold aus den Kassen der Banken des Landes ab, da die überschüssigen Papiernoten und Schecks zur Einlösung in Gold an ihre Emittenten zurückgegeben wurden. Um diesen Abfluss von Goldreserven, der ihre Einleger sehr nervös machte, einzudämmen, schränkten die Banken das Angebot an Treuhandmedien ein, was zu einer Gelddeflation und einer darauf folgenden Depression führte.

Durch diese Erfahrung vorübergehend gezüchtigt, würden die Banken eine Zeit lang von einer erneuten Kreditausweitung absehen. Wenn das Finanzministerium versuchte, konvertierbare Banknoten auszugeben, die nur teilweise durch Gold gedeckt waren, was es gelegentlich tat, würde es ebenfalls mit diesen Konsequenzen konfrontiert und gezwungen sein, seine Banknotenausgabe in engen Grenzen zu halten. Somit hatten die Regierungen und Geschäftsbanken unter dem Goldstandard auf lange Sicht keinen großen Einfluss auf die Geldmenge.

Die einzigen nennenswerten Inflationen, die im 19. Jahrhundert auftraten, erfolgten in Kriegszeiten, als fast alle kriegführenden Nationen den Goldstandard aufgaben. Sie taten dies, um die horrenden Kriegskosten vor ihren Bürgern zu verbergen, indem sie Geld druckten, anstatt die Steuern zu erhöhen, um sie zu bezahlen.

So erlebte Großbritannien zu Beginn des 19. Jahrhunderts während der napoleonischen Kriege eine erhebliche Inflation, als es die Konvertierbarkeit des britischen Pfunds in Gold ausgesetzt hatte. Ebenso litten die Vereinigten Staaten und die Konföderierten Staaten von Amerika während des

Unabhängigkeitskriegen der Südstaaten unter einer verheerenden Hyperinflation, weil beide Seiten nicht konvertierbare Staatsanleihen zur Finanzierung der Haushaltsdefizite ausgaben.

Weil die Politiker und ihre privilegierten Banken nicht in der Lage waren, ein Goldgeld zu manipulieren und aufzublähen, waren die Preise in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien am Ende des 19. Jahrhunderts in etwa die gleichen wie zu Beginn des Jahrhunderts.

Innerhalb weniger Wochen nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs verließen alle kriegführenden Nationen den Goldstandard. Es erübrigt sich zu erwähnen, dass bei Kriegsende die Papierwährungen all dieser Länder von mehr oder weniger starken Inflationen heimgesucht wurden, wobei die deutsche Hyperinflation, die 1923 ihren Höhepunkt erreichte, die schlimmste war. Um ihre Währungen wieder in Ordnung zu bringen und das Vertrauen der Öffentlichkeit in sie wiederherzustellen, führte ein Land nach dem anderen in den 1920er Jahren den Goldstandard wieder ein.

Leider unterschied sich der neue Goldstandard der 1920er Jahre grundlegend vom klassischen Goldstandard. Zum einen wurden Goldmünzen bei dieser letzteren Version nicht im täglichen Handel verwendet. In Großbritannien zum Beispiel tauschte die Bank of England Pfund nur in große und teure Goldbullion ein. Goldbullion dienten jedoch hauptsächlich zur Finanzierung internationaler Handelsgeschäfte. Andere Länder wie Deutschland und die kleineren Länder Mittel- und Osteuropas verwendeten in Gold konvertierbare Fremdwährungen wie den US-Dollar oder das Pfund Sterling als Reserven für ihre eigenen Landeswährungen. Dies wurde als Goldstandard bezeichnet.

Während der US-Dollar technisch gesehen in echten Goldmünzen einlösbar war, hielten die Banken ihre Reserven nicht mehr in Goldmünzen, sondern in Noten der Federal Reserve. Alle Goldreserven wurden per Gesetz in den Händen der Fed zentralisiert, und die Banken wurden ermutigt, Fed-Noten zur Einlösung von Schecks und zur Bezahlung von Abhebungen von Giro- und Spareinlagen zu verwenden. Dies bedeutete, dass in den 1920er Jahren nur sehr wenig Goldmünzen in der Öffentlichkeit zirkulierten, und die Einwohner aller Nationen betrachteten zunehmend die Papier-Schuldscheine ihrer Zentralbanken als die ultimative Verkörperung des Dollar, des Franken, des Pfund usw.

Dieser Umstand gab den Regierungen und ihren Zentralbanken einen viel größeren Spielraum für die Manipulation ihrer nationalen Geldmengen. Die Bank of England zum Beispiel konnte die Menge der Papierforderungen in Goldpfund über das Bankensystem ausweiten, ohne einen Ansturm auf ihre Goldreserven zu befürchten, und zwar aus zwei Gründen.

Ausländische Länder, die den Goldstandard verwenden, wären bereit, die Papierpfund, die aufgrund des Zahlungsbilanzdefizits aus Großbritannien abfließen, anzuhäufen und nicht sofort den Umtausch in Gold zu verlangen. Indem sie ihre eigene Währung an Touristen und Exporteure im Austausch für die zunehmenden Mengen an aufgeblähten Papierpfund ausgaben, blähten die ausländischen Zentralbanken im Gleichschritt mit der Bank of England ihre eigene Geldmenge auf. Dies trieb die Preise in ihren eigenen Ländern auf das überhöhte Niveau der britischen Preise und beendete die britischen Defizite.

Dieses System ermöglichte es Ländern wie Großbritannien und den Vereinigten Staaten, Geldinflation ins Ausland zu exportieren und ein "Defizit ohne Tränen" zu machen - d. h. ein Zahlungsbilanzdefizit, das nicht mit einem Goldverlust einhergeht.

Aber selbst wenn die Goldreserven aus den Tresoren der Bank of England oder der Fed ins Ausland abfließen würden, wären die Bürger Großbritanniens und der USA weder durch Gesetz noch durch Gewohnheit geneigt, weiteren Druck auf ihre jeweiligen Zentralbanken auszuüben, damit diese die Inflation stoppen, indem sie mit einem Ansturm auf die Banken drohen, um sich ihrer entwerteten Banknoten zu entledigen und ihr rechtmäßiges Eigentum zurückzuerhalten, das sie bei den Banken zur Aufbewahrung hinterlegt haben.

Leider begreifen die heutigen Volkswirtschaftler und Wirtschaftshistoriker nicht den grundlegenden Unterschied zwischen dem klassischen Hartgeld-Goldstandard des 19. Jahrhunderts und dem inflationären Schein-Goldstandard der 1920er Jahre."

Viele Menschen sind der Meinung, dass ein Bankensystem mit 100% Reserven zwar wünschenswert ist, aber in der Praxis niemals funktionieren würde. Wie könnten die Banken im Geschäft bleiben, wenn sie ihre Giroeinlagen nicht verleihen könnten? Muss die Geldmenge nicht mit dem Wachstum der Wirtschaft zunehmen? Murray Rothbard entkräftet diese Einwände mit charakteristischer Kraft:

"Gegen das 100%-Bankwesen und insbesondere gegen die 100%-Goldwährung sind einige Standardeinwände vorgebracht worden. Ein allgemein akzeptiertes Argument gegen jede Form des

100%-Bankwesens finde ich besonders und auffallend kurios: dass die Banken bei 100%-Reserven nicht in der Lage wären, ihr Geschäft profitabel weiterzuführen. Ich sehe keinen Grund, warum Banken nicht in der Lage sein sollten, von ihren Kunden Gebühren für ihre Dienstleistungen zu verlangen, wie es alle anderen nützlichen Unternehmen auch tun.

Dieses Argument verweist auf die angeblich enormen Vorteile des Bankwesens; wenn diese Vorteile wirklich so groß wären, dann wären die Verbraucher sicherlich bereit, dafür eine Gebühr zu zahlen, so wie sie jetzt für Reiseschecks zahlen. Wenn sie nicht bereit wären, die Kosten des Bankgeschäfts zu tragen, so wie sie die Kosten aller anderen für sie nützlichen Wirtschaftszweige tragen, dann würde das zeigen, dass die Vorteile des Bankgeschäfts stark überschätzt wurden. Auf jeden Fall gibt es keinen Grund, warum das Bankwesen nicht seine Chance auf dem freien Markt mit jeder anderen Branche nutzen sollte.

Der Haupteinwand gegen 100% Gold ist, dass dies angeblich zu einer unzureichenden Geldmenge in der Wirtschaft führen würde. Einige Volkswirtschaftler plädieren für eine säkulare Erhöhung der Geldmenge nach bestimmten Kriterien: Bevölkerungswachstum, Wachstum des Handelsvolumens und dergleichen; andere wollen, dass die Geldmenge angepasst wird, um ein stabiles und festes Preisniveau zu gewährleisten.

In beiden Fällen könnte die Anpassung und Manipulation natürlich nur durch den Staat erfolgen. Diese Volkswirtschaftler haben die große geldpolitische Lektion der klassischen Volkswirtschaftslehre nicht vollständig verinnerlicht: dass die Geldmenge im Grunde keine Rolle spielt. Geld erfüllt seine Funktion als Tauschmittel; jede Veränderung des Geldangebots passt sich daher einfach an die Kaufkraft der Geldeinheit an, d. h. an die Menge anderer Güter, die man mit Geld kaufen kann.

Eine Erhöhung des Geldangebots bedeutet lediglich, dass mehr Geldeinheiten die soziale Arbeit des Tauschs verrichten und dass die Kaufkraft jeder Einheit daher abnimmt. Aufgrund dieser Anpassung bringt Geld, im Gegensatz zu allen anderen nützlichen Gütern, die in der Produktion oder im Konsum eingesetzt werden, keinen gesellschaftlichen Nutzen, wenn sein Angebot steigt. Der einzige Grund, warum eine verstärkte Goldförderung nützlich ist, besteht darin, dass das große Angebot an Gold mehr nicht-monetäre Verwendungszwecke der Ware Gold befriedigen wird.

Es besteht daher niemals ein Bedarf an einer größeren Geldmenge (abgesehen von der nicht-monetären Verwendung von Gold oder Silber). Eine erhöhte Geldmenge kann nur einer Gruppe von Menschen auf Kosten einer anderen Gruppe zugute kommen, und wie wir gesehen haben, ist genau das der Fall, wenn die Regierung oder die Banken die Geldmenge aufblähen.

Und genau das soll mit der von mir vorgeschlagenen Reform verhindert werden. Im Übrigen kann es niemals eine tatsächliche "Geldknappheit" geben, denn allein die Tatsache, dass der Markt Gold oder Silber als monetäre Ware etabliert hat und weiterhin verwendet, zeigt, dass genug davon vorhanden ist, um als Tauschmittel nützlich zu sein.

Die Zahl der Menschen, das Handelsvolumen und alle anderen angeblichen Kriterien sind daher rein willkürlich und für die Geldmenge irrelevant. Und was das Ideal des stabilen Preisniveaus betrifft, so gibt es neben den gravierenden Mängeln bei der Festlegung eines geeigneten Indexes zwei Punkte, die allgemein übersehen werden. Erstens ist das Ideal eines stabilen Preisniveaus selbst anfechtbar. Die Hortung wird, wie bereits erwähnt, immer wieder angegriffen, und doch ist sie die frei geäußerte und gewünschte Aktion auf dem Markt.

Die Menschen möchten oft den realen Wert ihrer Bargeldbestände erhöhen oder die Kaufkraft jedes Dollar steigern. Es gibt viele Gründe, warum sie dies tun möchten. Warum sollten sie dieses Recht nicht haben, so wie sie auch andere Rechte auf dem freien Markt haben? Und doch können sie dieses Ergebnis nur dadurch herbeiführen, dass ihre "Hortung" durch niedrigere Preise wirksam wird. Nur durch die Forderung nach mehr Bargeldguthaben und die damit verbundene Preissenkung können die Dollar einen höheren realen Wert annehmen. Ich sehe keinen Grund, warum staatliche Manipulatoren der konsumierenden Öffentlichkeit dieses Recht vorenthalten können sollten.

Zweitens: Wenn die Menschen wirklich den überwältigenden Wunsch nach einem stabilen Preisniveau hätten, würden sie alle ihre Verträge auf der Grundlage eines vereinbarten Preisindexes aushandeln. Die Tatsache, dass ein solcher freiwilliger "tabellarischer Standard" nur selten angenommen wurde, ist ein treffender Kommentar zu den Enthusiasten eines stabilen Preisniveaus, die ihre Ambitionen durch staatlichen Zwang durchsetzen wollen.

Geld, so wird oft gesagt, sollte als Maßstab dienen, und deshalb sollte sein Wert stabilisiert und festgelegt werden. Aber nicht sein Wert, sondern sein Gewicht sollte für immer feststehen, wie alle anderen Gewichte

auch. Sein Wert sollte, wie alle anderen Werte, dem Urteil, der Einschätzung und der letztendlichen Entscheidung jedes einzelnen Verbrauchers überlassen werden."

Wenn wir einen echten Goldstandard wollen, können wir dann zu ihm zurückkehren? Natürlich können wir das. Die inflationäre Geldpolitik, die wir heute haben, ist der Schlüssel zur Kontrolle der Finanzeliten über uns. Ohne sie könnten der hirntote Biden und seine Bande von Neocon-Kontrolleuren nicht funktionieren. Wir müssen siegen, und wir können siegen. Wie ich schon 2002 sagte:

"Die Macht, Geld zu erschaffen, ist die bedrohlichste Macht, die je einem Menschen verliehen wurde.

Diese Macht wird zu Recht kriminalisiert, wenn sie von Privatpersonen ausgeübt wird, und selbst heute weiß jeder, warum Geldfälschung falsch und ruchlos ist. Weit weniger sind sich der Rolle der Bundesregierung, der Fed und des Fiatdollar bei der Ermöglichung der größten Fälschungsoperation in der Geschichte der Menschheit bewusst, die als Welt-Dollar-Standard bezeichnet wird. Noch weniger verstehen den Zusammenhang zwischen dieser offiziell sanktionierten Kriminalität und dem Konjunkturzyklus, dem Aufstieg und dem Zusammenbruch des Aktienmarktes und der fortgesetzten Erosion des Dollarwertes.

Ich wage zu vermuten, dass ein beträchtlicher Prozentsatz selbst gebildeter Erwachsener erstaunt wäre, wenn sie entdecken würden, dass die Federal Reserve mehr tut, als nur die Geldkonten der Nation zu verwalten, dass nämlich ihre Haupttätigkeit darin besteht, Geld zu schaffen, das die Produktion verzerrt und Inflation und den Konjunkturzyklus erzeugt. Ich würde sogar noch weiter gehen und behaupten, dass viele gebildete Erwachsene glauben, dass Gold nach wie vor als ultimative Absicherung unseres Geldsystems dient, und sie wären erstaunt zu entdecken, dass unser Geld durch nichts anderes als durch mehr von sich selbst abgesichert ist.

Wir haben noch viel Arbeit vor uns, vor allem auf der Ebene der Bildung. Wir müssen weiterhin bei jeder Gelegenheit auf das Offensichtliche hinweisen, dass das Fiatsystem genau das ist, was es ist: ein System von Papiergeld, das durch nichts von realem Wert gedeckt ist. Wir müssen weiterhin darauf hinweisen, dass unser Wirtschaftssystem deshalb nicht depressionssicher ist, sondern sehr anfällig für einen völligen Zusammenbruch. Wir müssen weiterhin die Aufmerksamkeit auf die einzige langfristige Lösung lenken: eine vollständige Trennung von Geld und Staat auf der Grundlage des Rohstoffs, den der Markt immer als Geld gewählt hat, nämlich Gold.

Dies führt uns zurück zu unserer ursprünglichen Frage: Ist der Goldstandard Geschichte? Ist es so absurd unrealistisch, ihn zu befürworten, dass wir genauso gut zu anderen Dingen übergehen könnten? Es wird Sie nicht überraschen, dass meine Antwort Nein lautet. Wenn es eine Sache gibt, die eine langfristige Betrachtung der Politik lehrt, dann ist es, dass nur das Langfristige wirklich zählt.

[i]Es wird eine Zeit kommen, in der das derzeitige Geld- und Bankensystem, das von Krediten lebt, die durch ein Fiatgeldsystem geschaffen wurden, über seine Grenzen hinaus belastet wird. Wenn das passiert, werden sich die Verhältnisse schlagartig ändern.

Kein Befürworter des Goldstandards freut sich auf die Krise oder auf das menschliche Leid, das sie mit sich bringen wird. Wir freuen uns jedoch auf die Wiederherstellung des Wirtschaftsrechts im Bereich des Geldes und der Banken. Wenn es unübersehbar wird, dass das gegenwärtige System durch etwas Drastisches ersetzt werden muss, werden die Stimmen, die das gegenwärtige System seit langem verunglimpfen und eine Wiederherstellung des gesunden Geldes fordern, neue Aufmerksamkeit erhalten.[i]

Muss eine Krise zu Währungsreformen führen, die uns gefallen werden? Nicht unbedingt, und eine Krise ist auch kein notwendiger Vorläufer für radikale Reformen. Wie Mises selbst zu betonen pflegte, hat die politische Geschichte keinen vorbestimmten Verlauf. Alles hängt von den Vorstellungen ab, die die Menschen über grundlegende Fragen der menschlichen Freiheit und den Platz der Regierung haben. Ich habe keinen Zweifel daran, dass ein Goldstandard unter den richtigen Bedingungen vollständig wiederhergestellt werden kann, egal wie ungünstig das derzeitige Umfeld für seine Wiederherstellung erscheint.

Was für uns heute wesentlich ist, ist die Fortsetzung der Forschung, des Schreibens, des Eintretens für gesundes Geld, für einen Dollar, der so gut wie Gold ist, für ein Geldsystem, das vom Staat getrennt ist. Es ist in der Tat eine schöne Vision, eine, in der die Menschen und nicht die Regierung und die mit ihr verbundenen Interessengruppen die Kontrolle über ihr Geld und dessen sichere Verwahrung behalten.

Was seit Hunderten von Jahren gilt, gilt auch heute. Der klarste Weg zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Gesundheit ist der freie Markt, der durch ein solides Geldsystem gestützt wird. Der klarste Weg zur wirtschaftlichen Zerstörung ist, wenn wir aufhören, auf das hinzuarbeiten, was richtig und wahr ist."

Lasst uns alles tun, was wir können, um die Fed zu beenden und den echten Goldstandard

wiederherzustellen!

© Lew Rockwell
www.LewRockwell.com

Dieser Artikel wurde am 01.04.2024 auf www.gold-eagle.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/615543--Lew-Rockwell--Bringt-Gold-zurueck.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).